

# Kriegsaufgaben der schweiz. Arbeitsämter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **32 (1916)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576902>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

Auch da wurden Anstriche und Imprägnierung angewendet, mittels Maun, Eßig-, Wasserglas und ähnlichen Lösungen, und die Imprägnierung wird unter Vakuum und Druck den Vorzug erhalten.

In neuester Zeit verwendet man auch Kalk- und Zementverputz. Werden diese Stoffe mittels geeigneter Unterlagen (Rohr- oder Drahtgeflecht) sorgfältig auf das Holz aufgetragen, so kann man eine hohe Schutzwirkung erzielen.

Nickelmann suchte (mit Erfolg) Grubenhölzer gleichzeitig gegen Pilze und Feuer zu imprägnieren.

Zur feuerfesten Gasbildung verwendet man vor allem Ammoniaksalze, Karbonate und Bicarbonate, sowie Sulfite und Sulfate usw.

Peters berechnet die Kosten der Holzimprägnierung zum Schutz gegen Pilze und Insekten auf zirka 13 Fr. per Kubikmeter, zum Schutz gegen Feuer (nach dem Verfahren der Bauholzkonservierung Nickelmanns) auf zirka 16 Fr. per Kubikmeter, Auslagen, die man im Vergleich zu den Schäden ohne Bedenken decken kann [etwa 1 bis 2% der Bauumme (bei Wohnhausbauten)].

Max Dechlin, Forstprakt.

### Kriegsaufgaben der schweiz. Arbeitsämter.

Die alle drei Jahre stattfindende Hauptversammlung der schweizerischen Arbeitsämter wurde diesmal in Bern abgehalten. Der Verbandspräsident, Stadtrat D. Lang (Zürich), führte den Vorsitz. Dem von ihm erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir u. a. folgende allgemein interessierende Angaben: Von einer eigentlichen Arbeitslosigkeit könne nicht mehr gesprochen werden. Der Krieg stellte den Arbeitsämtern neue Aufgaben. Eine Verbesserung der Organisation der Stellenvermittlung für den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt wird angestrebt werden durch allmähliche Einrichtung gesonderter Landwirtschafts-abteilungen bei den Arbeitsämtern. Ferner nötig der Krieg zu einer engeren Fühlungnahme mit den eidgenössischen und kantonalen Behörden, sowie mit den kantonalen und kommunalen Baudirektionen, Werken und Unternehmungen. Welt mehr als bisher wurden die Beratungsstellen der Ämter bei der Berufswahl und Stellenvermittlung in Anspruch genommen. Endlich handelte es sich um die Beschaffung von Arbeit für entlassene Wehrmänner, die in den Depots oder hierfür besonders formierten Einheiten verblieben, bis eine Arbeitsgelegenheit gefunden werden konnte. Viele Arbeitslose fanden Beschäftigung bei den Fortifikationsarbeiten. Dem Auslande wurden von den Arbeitsämtern innert 11 Monaten 2000 Arbeiter zugewiesen, meistens junge, ledige Leute,

für die im Inland keine Beschäftigung zu finden war. Über „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ referierte hierauf Verwalter G. Bohny. Er informierte über die verschiedenen Versicherungsarbeiten, über die Erfolge des kombinierten Systems, wie es z. B. in Bern, Basel und Genf besteht, und das Fiasco der Zwangsversicherung. Durch die Verbindung des Arbeitsnachweises mit der Arbeitslosenversicherung erhofft der Vortragende eine Sanierung der Verhältnisse, wie sie die Arbeitslosenkontrolle und die mißbräuchliche Inanspruchnahme der Rassen aufweisen. Der Arbeitsnachweis versagt bisweilen — soweit es sich um auswärtige Stellen handelt — deshalb, weil den Arbeitssuchenden die Mittel zur Hinreise fehlen. Aus diesem Grunde wäre in solchen Fällen die Ausrichtung von Reise- und Taggeldern in Erwägung zu ziehen. Schließlich sprach Direktor J. Lorenz (Zürich) über den „Einfluß des Krieges auf die Arbeitsverhältnisse und die Aufgaben des Arbeitsnachweises vor und nach dem Kriege“. Er konstatierte, daß durch den Krieg dem schweizerischen Arbeitsmarkt 100,000 männliche Arbeitskräfte entzogen wurden; die eigene Totalmobilisation beraubte unsere Industrie eines Viertels ihres Arbeiterstammes, sodaß vorübergehend eine komplette Desorganisation der Industrie und ein ungeheuer vermehrtes Angebot auf dem Arbeitsmarkt vorlag. Der Arbeiter ist bei uns relativ gut gestellt. Die Spareinlagen unserer Arbeiter sind größer als in andern Industriestaaten. Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen macht sich allmählich bemerkbar. Die Angebote für flottante Arbeit haben sich stark vermindert. Die Tätigkeit der Arbeitsämter für die Großindustrie ist noch recht bescheiden, sie ruft einem weiteren Ausbau speziell in den Abwanderungsgebieten (Tessin) und erfordert die Einrichtung von Filialen oder Anmeldestellen in den größeren Industrieorten der Provinz, sind doch zwei Drittel unserer Großindustrie auf dem flachen Lande dezentralisiert. Über die Gestaltung der zukünftigen Verhältnisse sprach sich der Vortragende sehr pessimistisch aus. Eine ausgesprochene Krise wird nach dem Kriege unser warten. Die aus den Schützengräben zurückflutenden Millionen werden nur zum Teil von ihrem heimatischen Arbeitsmarkt wieder absorbiert werden können, wo die weibliche Arbeit sehr stark an Boden gewonnen hat, wenn auch nicht in dem Maße, wie gewöhnlich geschätzt wird. Immerhin wird ein großer Teil der frei werdenden Arbeitskräfte versuchen, sich dem neutralen Auslande zuzuwenden. Andererseits besteht die Gefahr einer Abwanderung aus der Schweiz, die zu verhindern die nächste Aufgabe der Arbeitsämter sein wird.